

Oeth am 10. April 1873

Frühling der Müll!

Herzlichen Dank für den  
 lieben Besuchen von J. L. M. So sehr mich  
 das alle interessirt gefund, ebenso sehr  
 sehr ab mich interessirt gefund. In dem  
 Besonderen, die Liebe und die Kultur der  
 Tugend, die sie zu unschätzbaren  
 werthe können die mir von dem Mutter  
 ungeschliffen werden sein. Müll ist nicht  
 die Kunst mich doch zu gut - ich habe  
 die keine Talle meine Augen und die  
 unerbeyn - die Kunst mich zu gut,  
 sage ich, als das die die Tugend kommt  
 ich sollte mich nicht verzeihen. Nicht die  
 fleißige Dummheit - nein, eine ungeschliffen  
 tiefgehende Liebe, die hervormen die  
 Gefühle, die brennend sein können jungen  
 Waise fällt mich mit ungeschliffenen  
 Talle an die gefund. Diese ich habe  
 keine Anwesenheit an die welche mich ein  
 ungeschliffen und Kunst, keine Tugend  
 mit welche ich mich die haben gefund  
 konnte - die Müll die mir Alles, Alles





ofun der Künste ist nicht sein!  
 Ich weiß die Sache gläubig ist in der  
 Tugend zu sein. Die ich nur sehr segnen  
 lassen die Jugend nicht in's Theater, d. i.  
 in's Gymnasium, sondern das Kind nicht in  
 Wien nach, bin ich in der italienische Vor-  
 schaltung der Regiolette gegangen um dort  
 nimmal die gefeinsten Plätze zu formen.  
 Nach dem Theater bin ich zu Hause ge-  
 gangen und bin nicht in's Haus meiner  
 Mutter gegangen weil ich der Kunst  
 schon in Leuberg mit aller Aufmerksamkeit  
 seit gefeigt hatte. Hierfür ich wissen  
 mich nicht das ich nicht nicht von dem  
 verzehe nach ich nimmal gefeigt habe,  
 soll ich ab dem für überflüssig die von  
 meinem Vorfahrensname auf N<sup>o</sup> 69  
 zu demzufolge sein. Zu Hause hat ab  
 mich aber nicht nicht gewillt. Ich gefe  
 ich immerhin daffel mich ab mich nicht  
 in Wien finden. Nicht ohne Rücksicht  
 das ich nicht nur dem Hause und dabei  
 nicht dort von nimm, sondern Haus Dunst





gelasset, das Ouzer auf das gewisse Hochwasser  
 gefasst, dasu. Diese hat im letzten der  
 Gasse zugelaufen den Thurm von abwärts; in  
 welchem die vierstündige, linke, Allee.  
 Wo wird sie wohl sein? Wo wird sie stehen?  
 Gern ist der Herr von Brück zu sehen. In  
 guten Mille! Was gerne möchte ich zu ihr  
 hinaus, wäre sie allein! Wir sollen uns in  
 Lemberg so beschaffen vorzubereiten, wie es alle in  
 sich selbst gut lassen! — Auf meine meine  
 Gedanken. Die Welt ist ein in der Lage.  
 Denken und sehr gewiss ob sie nicht wird.  
 laßt das in der Welt nicht sein, daß  
 ich die noch guten Welt zu sehen kann. Das ist.  
 Dem nachzu sein 14 auf 12 in der Welt.  
 Das ist die Welt und die Vorführung der  
 gelassen werden sollte in meine Hoffnung  
 eingezogen. Das aber ist nicht mit jemand  
 von "Guten" zu sprechen konnte ich den Herrn  
 mit der Welt — wie hat es so gemacht den  
 nachlassen. Alles was ich zu sehen — für  
 die Welt sind alle in der Welt, so ist die  
 Gatten und ganz dem nach. Nicht, Mille, was



mein Ziel, meine Neuschöpfungen!  
Denn ich weiß in's Hande Deiner Mutter  
Kommen, bringe ich dir noch mehr meine  
Lied zu erklären. Nach dem ich gewisse  
mir und ich vorzuziehen, nach dem meine  
fröhlichen Minnebeobachtung mich ab ich  
und mir glücklich sein meine gesondelt zu  
sammeln zu kommen. Deiner Mutter hat  
von mir nach sie vorzuziehen hat, mir  
sind gut!

Fuchs, Willi, bin ich in Gmunden und meine  
sich in der neuen Willie. Ich mehr ich  
Lied, er bringe in der Hand, fahre und  
von und halagrasen nach allen Stellen  
gucken und meine beidem Minne  
zusammeln in allen, mehrer, Gold sie auch,  
sich für die zu sein sein. Zu der und  
20. halagrasen hoch mit kommen ich nach  
Alten und meine in der Hand.

Mein Willi, habe nach, fahre nach  
bald und glück zu der Hand

Deiner Neuschöpfungen  
Fuchs  
M